

Gattungsbegriff „Mannigfaltigkeit“. Zwar ist für den, welcher an die bisherige Logik gewöhnt ist, nicht einzusehen, weshalb er nicht irgend ein anderes Substantiv des deutschen Wortschatzes aus seinen „Grössen“ extrahirt: es scheint da jedes dieselbe Berechtigung zu haben wie gerade das Wort „Mannigfaltigkeit“. Aber was fragt unser „philosophischer Untersucher“ nach der Logik? Doch hätte er für diejenigen, welche nicht gleich ihm in die Tiefen der Metageometrie gedrungen sind, wenigstens sagen können, was eine Mannigfaltigkeit ist. Statt dessen lässt er seine Leser sowol an dieser Stelle wie sonst in seinem Buche auf die gewiss gerechtfertigte Frage nach dem Sinne des Wortes „Mannigfaltigkeit“ ohne Antwort: die Untersuchung schreitet über die bisher doch so brauchbaren „Grössen“ unter der Fahne der Mannigfaltigkeit weiter. Der Begriff der Mannigfaltigkeit war unserm „philosophischen Untersucher“ also entweder so selbstverständlich, dass er ihn nicht erklären wollte, oder so unverständlich, dass er ihn nicht erklären konnte, oder vielleicht war er ihm selbstverständlich und unverständlich zugleich. Darüber müssen wir Klarheit haben, ehe wir weiter dem Gange der „Untersuchung“ folgen können.

Riemann ist der einzige, der den Versuch gemacht hat, von der Bedeutung des Wortes „Mannigfaltigkeit“ Rechenschaft abzulegen. Da seine Abhandlung ein Fragment geblieben ist, und da gerade dieser Theil seiner Abhandlung derjenige ist, für den er selbst eine nachsichtige Beurtheilung beansprucht hat, weil er in dergleichen Arbeiten philosophischer Natur, wo die Schwierigkeiten mehr in den Begriffen als in der Construction liegen, wenig geübt sei, so haben wir von ihm keine consequente Entwicklung des Begriffs der Mannigfaltigkeit, keine scharfe Abgrenzung desselben gegen andere verwandte Begriffe überkommen, wol aber einzelne werthvolle Bemerkungen, besonders werthvoll deshalb, weil sich aus ihnen das, was zur vollständigen Entwicklung des in Rede stehenden Begriffs bei ihm fehlt, wie ich glaube, in seinem Sinne ergänzen lässt. Die Mathematiker haben der philosophischen Bedeutung und Berechtigung des Begriffs der Mannigfaltigkeit nicht nachgefragt, da sie ihn für den Zweck ihrer analytischen Untersuchungen bequem und brauchbar fanden. Eine philosophische Untersuchung aber,